

Westdeutscher Rundfunk 50600 Köln

Ständige Publikumskonferenz  
der öffentlich-rechtlichen Medien e.V.  
z.Hd. Maren Müller  
Hofer Straße 20a  
04317 Leipzig

Programmgruppe Nachrichten Hörfunk  
Leitung Klaus Bochenek  
Appellhofplatz 1 50667 Köln Postfach 50600 Köln  
Telefon +49 (0)221 220 3150 Telefax +49 (0)221 220 3842  
klaus.bochenek@wdr.de

Köln, 13.08.2018

**Programmbeschwerde**  
**Ihr Schreiben vom 18.07.2018**

Sehr geehrte Frau Müller,

der Intendant des Westdeutschen Rundfunks dankt Ihnen für das Schreiben vom 18. Juli.

Er hat mich als Leiter der Nachrichtenredaktion gebeten, auf Ihre Kritik zu antworten.

Im Kern beanstanden Sie die redaktionelle Gestaltung einer kurzen Textmeldung mit fünf Zeilen Umfang, die am 16. Juli vormittags um 11.00 Uhr im Vorfeld des Helsinki-Treffens der Präsidenten Putin und Trump gesendet wurde.

*US-Präsident Trump hat das Verhältnis der USA zu Russland als beispiellos schlecht bezeichnet. Es sei noch nie schlimmer gewesen, schrieb Trump auf Twitter - kurz vor seinem Treffen mit dem russischen Präsidenten Putin in Finnland. Es wird das erste längere Gespräch der beiden - abseits von großen Gipfel-Treffen.*

Sie kritisieren, dass die Äußerung Trumps im Kurznachrichten-Dienst Twitter unzulässig verkürzt worden sei. In seinem Tweet hatte der US-Präsident sein eigenes Land für das schlechte Verhältnis verantwortlich gemacht – dank vieler Jahre amerikanischer Torheit und Dummheit, so die Übersetzung des Tweets. Auch erwähnte Trump in diesem Zusammenhang die - so wörtlich - „manipulierte Hexenjagd“.

Sie behaupten, unsere Kürzung der präsidentialen Einschätzung stelle einen Verstoß gegen die Wahrheitspflicht dar, obwohl der US-Präsident eine präzise Information verbreitet habe. – Journalistisch-redaktionell ist allerdings zu prüfen, inwieweit in dem Tweet neben dem generellen Urteil des Präsidenten konkrete und allgemein verständliche Sach-Informationen enthalten sind. Weder werden in den maximal 280 Zeichen Details und Hintergründe der konstatierten Torheit und Dummheit der USA im Verhältnis zu Russland erläutert, noch erfährt das Publikum, was der Präsident unter „manipulierter Hexenjagd“ versteht. Es fehlen zeitlicher Bezug und Kontext, um die Äußerungen verorten zu können.

Diese stärkere Vertiefung lässt sich jedoch in den drei Sätzen der Kurzmeldung nicht leisten. Es liegt in der dramaturgischen Eigenart des WDR aktuell Formats zur vollen Stunde, dass sich die Sendungselemente mit Blick auf Formenvarianz und Tempo-Wechsel unterscheiden: in den Ausgaben werden Sendeplätze, auf denen eine vertiefende Berichterstattung mit Primär-O-Tönen sowie Korrespondenten- bzw. Reporter-Beiträgen möglich ist, durch einen zeitlich knappen Meldungsblock ergänzt, der Wichtiges in Kurzform zusammenfasst.

Dazu gehört auch die kritisierte Meldung, in der wir m. E. im Rahmen der Formatvorgaben die zentrale Botschaft des US-Präsidenten nur wenige Stunden vor seinem Treffen mit dem russischen Präsidenten komprimiert vermittelt haben: aus Trumps Perspektive sind die Beziehungen der USA gegenüber Russland schlecht.

Selbstverständlich haben wir nach dieser aktuellen Meldung um elf Uhr angesichts der geschilderten offenen Fragen das Thema weiter journalistisch bearbeitet.

In unserer nächsten WDR aktuell-Ausgabe um 12.00 Uhr am 16. Juli konnten wir mit Hilfe eines Kurzberichts unserer Korrespondentin in Helsinki ausführlicher informieren und den Inhalt des Tweets genauer beschreiben, Einordnung bieten und auch die russische Position darstellen.

*In Finnland treffen sich zur Stunde der russische Präsident Putin und US-Präsident Trump.*

*Anderthalb Stunden sind für das Gespräch eingeplant, an dem sonst nur noch die Dolmetscher teilnehmen. Nach Angaben des Kreml soll es keine Abschluss-Erklärung geben. Sabine Stöhr, WDR Helsinki:*



*Vorab hat der amerikanische Präsident in einem Tweet das Verhältnis zwischen den beiden Staaten als so schlecht wie noch nie beschrieben. Bemerkenswert: Trump macht für das schlechte Verhältnis die USA verantwortlich – vor seiner Zeit. Wörtlich: wegen vieler Jahre der US-Verrücktheit und -Dummheit und jetzt einer manipulierten Hexenjagd – womit er auf die angeklagten zwölf russischen Spione abzielt, die die US-Wahlen mit Hackerangriffen beeinflusst haben sollen. Der russische Präsident hat sich vor dem Treffen nicht mehr geäußert. Sein Sprecher sagte, die beiden Männer achteten einander. Die Gespräche seien eine Chance, die Beziehungen wenigstens ein bisschen zu verbessern.*

Unser redaktionelles Ziel ist, umfassend zu informieren – soweit es Ressourcen und Rahmenbedingungen zulassen. Gerade die aktuelle Berichterstattung für journalistische geprägte Medien-Formate ist im Zeitalter beschleunigter digitaler Informationsströme auf SocialMedia-Plattformen wie Twitter ein agiler Prozess, der mit seinen professionellen Mitteln wie Recherche und unterschiedlichen Darstellungsformen fair, sachlich und analytisch einzelne Ereignisse oder Meinungsäußerungen in einen größeren (und verständlicheren) Zusammenhang stellt.

In diesem Sinne hat die Nachrichtenredaktion auch am Vormittag des 16. Juli gehandelt.

Freundliche Grüße

Klaus Böchenek